

# BürgerBlatt

## Bodenwöhr

Heimat erhalten -  
Zukunft gestalten.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

April 2010

ich wende mich heute an Sie, um Ihnen und Ihren Lieben ein schönes Osterfest zu wünschen. Außerdem möchte ich die Gelegenheit nutzen, einige Inhalte von öffentlichen Äußerungen, die es in den letzten Wochen von verschiedenen Seiten v.a. in den Tageszeitungen gab, zu korrigieren bzw. sachlich richtig darzustellen.

Denn nach diversen Zeitungsartikeln könnten Sie den Eindruck gewonnen haben, ich persönlich würde aus dem Alten Rathaus im Ortskern meinen persönlichen Pfauenthron bauen wollen und das auf Kosten unserer Gemeinde. Auch wenn diese Darstellungen geradezu aberwitzig sind, halte ich es aufgrund meiner strikten Einstellung pro Transparenz und Bürgerbeteiligung für das Beste, an dieser Stelle das Wesentliche korrekt darzustellen.

1. Die Entscheidung, die Gemeindeverwaltung wieder aus der Schwandorfer Straße ins Alte Rathaus umzuziehen, ist kein persönliches Faible von mir. Sie wurde zu Zeiten meines Vorvorgängers Walter Wallinger Anfang der 90er Jahre zum ersten Mal im Gemeinderat gefällt, vom ehem. Bürgermeister Albert Bauer und dessen Gemeinderäten weiterbetrieben und Ende 2008 im Gemeinderat mehrheitlich bestätigt. Der Bürgermeister und die Verwaltung setzen dessen Beschlüsse um. Ich möchte aber auf keinen Fall verhehlen, dass ich als stimmberechtigtes Mitglied - ebenso wie die Fraktion der Bürgerliste - auch für das Vorhaben gestimmt habe. Denn es gibt eine Reihe von guten Gründen (gut im Sinne von gut für die Gemeinde) für diesen Schritt. Einige davon stehen in unserem Einzelhandels-Gutachten, das sich im Sinne einer weiteren positiven Entwicklung der Gemeinde Bodenwöhr ebenfalls für diesen Umzug ausspricht.

2. Die Wiederbelebung des Alten Rathauses ist keine einzelne Schnapsidee, sondern gehört als wichtiger Baustein zu einem großen Konzept, nämlich zur Belebung des Ortskerns. Wir haben viel Geld investiert und die Ortsmitte schön hergerichtet. Damit soll unser „staatlich anerkannter Erholungsort“ für die nächsten Jahrzehnte attraktiv bleiben. Wofür? Damit wir Bürger uns hier wohlfühlen, ebenso wie die Urlaubsgäste, ebenso wie Neubürger. Wenn das der Fall ist, siedeln sich neue Unternehmen umso lieber bei uns an und das ist gut für uns alle.

3. Der sanierte Ortskern wird von drei Gebäuden dominiert: Fischerhaus, Gasthof Schiessl und Altes Rathaus. Letzteres gehört als einziges der drei der Gemeinde, so dass es irrwitzig wäre, würde die Gemeinde diesen Standortvorteil nach den erfolgten Investitionen nicht nutzen. Nun könnten wir, wie von Kritikern gefordert, das Alte Rathaus in der jetzigen Förder-Kulisse bloß sanieren statt es auch gleich zu erweitern. Der Haken für mich an dieser Idee: ich saniere ein wunderschönes, historisches Gebäude und kann es hinterher nicht vernünftig nutzen. Schade drum.

4. Eine zeitgemäße Nutzung, die den heutigen Ansprüchen der Bürger, Urlaubsgäste sowie der ansiedlungswilligen Neubürger und Firmen entspricht, ist nur durch die geplante Erweiterung möglich. Ganz bestimmt ohne einen gastronomischen Betrieb, wie es derzeit durch den Ort geistert. In dem Gebäude ist, den arbeitsrechtlichen und städtebaulichen Bestimmungen gemäß, eine Teeküchen-Situation angedacht. Die sollen Vereine etwa beim Bürgerfest benutzen können, dort kann man Geschirr spülen und dergleichen. Das ist kein Pfauen-Palast, sondern der ganz normale Standard eines öffentlichen Gebäudes in Mitteleuropa.

5. Bei dem geplanten Projekt geht es in erster Linie um Funktionalität, ganz bestimmt nicht um Komfort für die Angestellten der Verwaltung. Höchstens um Komfort für Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger. Sie erhalten ein zeitgemäßes Dienstleistungs- und Servicezentrum, wie man es von einer modernen Gemeinde erwarten darf, wo alles an seinem Platz ist, kurze Wege Ärger und Zeit sparen und das zu einer Förderkulisse, wie wir sie in absehbarer Zeit nie wieder bekommen werden. Und wir sparen im laufenden Betrieb: Ich brauche nur die Stichpunkte Heizung, Strom, Reinigung ansprechen.

Kritiker aus dem Gemeinderat, die mit sachlich völlig verdrehten Anschauungen an die Öffentlichkeit gehen, kochen in meinen Augen ihr eigenes Süppchen. Anders lässt sich nicht erklären, warum Kollegen die Reparatur der Schwandner Ortsdurchfahrt fordern, obwohl sie wissen, dass die Mittel dafür heuer fest eingeplant sind. Besonders ärgert es mich, wenn ein Kollege nicht an der Gemeinderats-Klausur teilnimmt, sich aber auch hinterher anscheinend nicht von seinem Fraktionskollegen die Informationen besorgt und statt dessen in der Öffentlichkeit unsachlich und völlig verzerrt gegen den Gemeinderat, gegen mich und letztlich gegen die Chancen der Gemeinde auskeilt, indem er Fabelschlösser fabuliert und dann auch noch Nachahmer findet. Ich betone, dass wir eine Gemeinde sind. Und die ist mehr als die Summe aller Ortsteile.

Herzlichst Ihr

Richard Stabl, 1. Bürgermeister





# Was soll aus dem Rathaus werden?

## Umfangreiche Nutzungsmöglichkeiten

Die Kritiker am Umzug der Gemeindeverwaltung aus dem bisherigen Rathaus an die angestammte Position in der Ortsmitte lassen einen wesentlichen Punkt völlig außer Acht. In der Gemeinde Bodenwöhr herrscht, gerade für öffentliche und soziale Zwecke, akute Raumnot.

Mit dem staatlich hoch geförderten Anbau ans „Alte Rathaus“ erhalte die Gemeinde viel zusätzlichen Platz für einen finanziell vergleichsweise niedrigen Eigenbeitrag. Das Mehrzweckgebäude in der Schwandorfer Straße stünde nach dem Auszug der Verwaltung für umfangreiche Nutzung zur Verfügung.

Plätze den etwa der Senioren-, der Jugend- und der Familien-Beirat gut gebrauchen könnten, um ihrer wichtigen Arbeit nachzuge-



hen - Stichwort Mehr-Generationenhaus. Im Zusammenhang mit dem benachbarten Pfarrheim St. Barbara könnte so ein Familien- und Kulturzentrum entstehen, von

dem die gesamte Gemeinde profitieren könnte. Es ist unlogisch, einerseits Probleme damit zu haben, dass der Jugendtreff aus Raumnot in der Schule gestartet

wird, andererseits verhindern zu wollen, dass die Gemeinde kostengünstig zu hochwertigen Räumlichkeiten in bester Lage kommt.

## Eine Klarstellung zum Jugendtreff

Die Bürgerliste tritt seit ihrer Gründung vor 3 Jahren dafür ein, dass in der Gemeinde Bodenwöhr ein funktionierender, lebendiger Jugendtreff entsteht. Und dass Jugend-, Familien- und Seniorenarbeit auf eine breite, belastbare Basis gestellt wird.

Bereits im letzten Wahlkampf hat die Bürgerliste und hat auch ihr Bürgermeister-Kandidat Richard Stah' keinen Zweifel daran gelassen, dass sie einen Jugend-, einen Senioren- und einen Familienbeirat ins Leben rufen möchten. Der Gemeinderat erachtete die entsprechenden Anträge der Bürgerliste später ebenfalls

für sinnvoll, so dass diese drei Gremien schon seit vielen Monaten ihren Aufgaben nachgehen können.

Jugendbeirat und Bürgermeister suchen seit geraumer Zeit fieberhaft nach einer guten Lösung für den Standort des Jugendtreffs. Leider erwies sich diese Suche als ziemlich frustrierend, weil das Floriansprinzip - bitteschön überall, aber nicht bei mir - sehr oft zu hören war. Die Idee mit dem Treff und die Standortvorschläge stammen tatsächlich von den Jugendlichen, die Bürgerliste hat deren

Anliegen sowie Vorschläge von Mitbürgern in den Gemeinderat getragen und nicht „vom Jugendbeirat geklaut“, wie CSU-Gemeinderat Alesch jüngst in einem Presse-Artikel behauptet hat.

Dass Alesch diese Behauptung aufgestellt hat, ergibt sich aus der Tatsache, dass die Veröffentlichungen in NT und MZ laut seinen Kurzzeichen (arl) bzw. (tal) aus seiner Feder stammen - in unseren Augen ein schlechter Stil, wenn ein parteipolitisch orientierter Gemeinderat seine eigenen Ansichten in einen scheinbar neutralen Presse-

Artikel kleidet. Viel wesentlicher allerdings als die Frage, wer die Idee für den Standort des Treffs hatte, ist doch, dass der Treff endlich kommt.

Wenn Alesch gegen den Jugendtreff, den alle jugendlichen Teilnehmer an der gemeindlichen Umfrage wollen, stimmt, weil er meint, dass wir die Idee geklaut haben, dann wird es im Gemeinderat wohl auch eine Gegenstimme geben, wenn die Bürgerliste einmal die Einführung des Weltfriedens beantragt... so lange es bei dieser einen Gegenstimme bleibt, kann die Welt aber damit leben.



Bereits im Wahlkampf thematisierten die Jugendlichen in der „Zukunftswerkstatt Jugend“ das Thema Jugendtreff gemeinsam mit der Bürgerliste. Die Aufnahme entstand vor 2 Jahren.

### Impressum

Bürgerblatt Bodenwöhr

Information für alle Bürgerinnen und Bürger im Gemeindebereich Bodenwöhr

#### Verteilung:

an alle Haushalte

#### Auflage: 1.900

#### Herstellung:

Medienverlag Hubert Süß,  
Sulzbach-Rosenberg

V.i.S.d.P.: Bürgerliste Bodenwöhr,  
1. Vorsitzender Karl Zwerenz  
Dr.-Leitner-Str. 11  
92439 Bodenwöhr